

men hätten. Jephtha rechtfertigte darauf in einer langen Deduction das Verfahren des Moses und Josua, und als der Ammoniterkönig darauf nicht achtete, zog er mit vielem Volk ihm ins Feld entgegen. Zuvor noch that er dem Jehova das Gelübde, ihm, wenn er die Ammoniter in seine Hand gebe, denjenigen zum Brandopfer zu weihen, der ihm bey seiner Rückkehr zuerst aus seinem Hause entgegenkommen werde.

Der Angriff geschah mit Muth, und die Feinde flohen. Er verfolgte sie wohl durch zwanzig Hirtenflecken, und als er sie weit genug gejagt hatte, kehrte er nach seiner Hütte in Mizpa zurück. Siehe, da kam seine Tochter heraus, ihm entgegen, mit Paukenspiel und Tanz, das einzige Kind, das er hatte. Bei ihrem Anblick zerriß der unbesonnene Vater seine Kleider, und sprach: „Ach meine Tochter, wie beugst, wie betrübst du mich! Ich habe meinen Mund aufgethan gegen den Herrn, und kanns nicht widerrufen.“ Die erschrockene Jungfrau erwiderte: „Mein Vater, hast du deinen Mund aufgethan gegen den Herrn, so thue mir, wie es aus deinem Munde gegangen ist, nachdem der Herr dich gerächt hat an deinen Feinden.“ Da sagte ers der Armen, und alle die es hörten jammerten laut. Traurend bat sie ihn, auf die Berge gehen zu dürfen, um daselbst zwey